

Hamburg, 19. Juli 2021

Stellungnahme des BDÜ Nord zum

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesjustizgesetzes und anderer  
Gesetze in Bezug auf die

Änderung des Landesrechts (Landesjustizgesetz Schleswig-Holstein – LJG SH)  
wegen der Reform des Gerichtsdolmetschergesetzes (GDolmG) und hier  
die landesrechtlichen Regelungen für Übersetzerinnen und Übersetzer sowie  
für Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetscher

*Der einfacheren Lesbarkeit halber kürzen wir **Dolmetscher/Übersetzer** beziehungsweise Dolmetschen/Übersetzen im Text teilweise mit **D/Ü** ab. Zudem verwenden wir aus denselben Gründen durchgängig das generische Genus.*

- LJG Teil 10 Übersetzerinnen und Übersetzer; Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetscher**  
Die deutsche Gebärdensprache (DGS) ist seit 2002 offiziell als eigene Sprache anerkannt. Insofern ermöglichen Gebärdensprachdolmetscher (GSD) in den unterschiedlichsten Bereichen die **Kommunikation zwischen hörenden und hörbehinderten Menschen**. Bitte achten Sie darauf, hier den Begriff Gebärdensprachdolmetscher (GSD) korrekt zu verwenden.
- § 74 (1) – sämtliche Arten und Behörden**  
Es erscheint uns wichtig, dass ausdrücklich ausgeführt wird, dass die Ermächtigung für sämtliche möglichen **Verfahrensarten** sowie für sämtliche möglicherweise involvierten **Behörden (auch Polizei)** anzuwenden ist. Hier allein die Gerichte und Staatsanwaltschaften aufzuführen, greift unseres Erachtens zu kurz. Vorschlag: „(1) Zur schriftlichen Sprachübertragung für **behördliche, notarielle, gerichtliche und staatsanwaltliche Zwecke können Übersetzerinnen oder Übersetzer ermächtigt werden.**“
- § 74 (2) – Aufbewahrung Schriftstücke**  
Zwar sollen die Übersetzer laut Entwurf die ihnen anvertrauten Schriftstücke „sorgsam“ aufbewahren, allerdings fehlt hier eine **klare Definition**, was darunter genau zu verstehen ist. **Welche Form** (virtuell, elektronisch, Papierform)? **Wie lange** (gesetzliche oder andere Vorgaben)? **Wie** (Tresor, gesicherte Cloud, externe Festplatte usw.)? Einhaltung der EU-**DSGVO**?
- Einfügung bei § 74 (4): Akteneinsicht – Recht auf Akteneinsicht für Dolmetscher/Übersetzer**  
Zur **Verbesserung der Qualität** von Übersetzungen und Dolmetschungen, die durchaus im Interesse aller Beteiligten in einem Gerichtsverfahren liegt, ist es sinnvoll, den ohnehin **zur Verschwiegenheit und Vertraulichkeit verpflichteten** beeidigten Dolmetschern und ermächtigten Übersetzern ein **gesetzlich verbrieftes Recht auf Akteneinsicht** zu gewähren. Dies fehlt hier im Referentenentwurf völlig, wir bitten dringend um Nachbesserung.  
unser Vorschlag zum Einfügen am Ende von Punkt (4): „**Allgemein beeidigte Dolmetscher und ermächtigte Übersetzer werden in Gerichtsverfahren den Sachverständigen gleichgestellt und erhalten ein Recht auf Akteneinsicht.**“
- § 74 (5) – falscher Bezug auf GDolmG**  
Übersetzer werden **nicht** nach § 5 des GDolmG sondern nach dem **LJG** ermächtigt. Der Satz ist umzuformulieren, damit hier nicht ein Bundesgesetz vermischt wird mit einem Landesgesetz.
- § 75 (1) – Angabe der Fremdsprache fehlt; Behörden, Notare sind ebenfalls zu erwähnen**  
Im Bestätigungsvermerk sollte noch die jeweilige Sprache benannt werden; unser

Vorschlag: „Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender Übersetzung aus der ... Sprache wird bescheinigt. [...] Für die **Behörden, Notare**, Gerichte und Staatsanwaltschaften [...] Ort, Datum, **Name**, Unterschrift“

7. **§ 75 (2)** – Übersetzer sind **nicht** diejenigen, die feststellen, ob ein Dokument ein Original ist oder nicht  
Übersetzer sind rein rechtlich **nicht befugt** festzustellen, ob ein ihnen vorgelegtes Dokument ein Original ist oder nicht; sie sind allein für die **Sprachübertragung** zuständig, dieser Passus ist daher zu streichen. Unser Vorschlag: „[...] Sie hat kenntlich zu machen, wenn ~~das übersetzte Dokument kein Original ist oder~~ nur ein Teil des Dokuments übersetzt wurde [...].“
8. **§ 76 sowie in Anlage 2 Nummer 4** – Begriff **GSD**, siehe Punkt 1 und Punkt 2:  
„Gebärdens**sprach**dolmetscherinnen und Gebärdens**sprach**dolmetscher“ sowie unter (1) Ergänzung „**behördliche, notarielle**“;  
unser Ergänzungsvorschlag: „(1) Zur Übertragung zwischen mündlicher Sprache und Gebärdensprache für **behördliche, notarielle**, gerichtliche und staatsanwaltliche Zwecke können Gebärdens**sprach**dolmetscherinnen oder Gebärdens**sprach**dolmetscher allgemein beeidigt werden.“  
In Anlage 2 Nummer 4 sind an allen betreffenden Stellen die Begriffe Gebärdens**sprach**dolmetscherin und Gebärdens**sprach**dolmetscher korrekt zu verwenden.
9. Wegfall **§ 76 Abs. 5**: Da nur die Ermächtigung/Beeidigung **natürlicher Personen** in Betracht kommt, ist es dringend angeraten, die **Justizdolmetscherdatenbank** des Landes **Schleswig-Holstein** entsprechend sofort zu **bereinigen** und sämtliche **Agenturen** daraus zu **entfernen**.
10. **Anlage 2 Nummer 4** – Wegfall der **Gebühren für Verlängerung** der Beeidigung/  
Ermächtigung; **fachliche Mindestanforderungen** auch für **Justizbedienstete**  
Es ist gerade noch nachvollziehbar, dass für den Verwaltungsaufwand bei der **Erstbeeidigung** und **Erstermächtigung** derart **hohe Gebühren** von **150 Euro** (bzw. **170 Euro** unter 4.2.) angesetzt werden. Hier darf es dann gem. AGG keine Ausnahmen geben, diese sollten selbstverständlich auch für **Justizbedienstete** gelten.  
Es ist jedoch **nicht** nachvollziehbar, dass bei einer bloßen **Verlängerung** einer bereits vorliegenden **Beeidigung/Ermächtigung** nochmals dieselben hohen Gebühren angesetzt werden. Es handelt sich zumeist um einen wenig aufwendigen **Verwaltungsakt** im Sinne und **zum Wohle der Behörden und Gerichte**, die auf die Leistungen der beeidigten Gerichtsdolmetscher und ermächtigten Übersetzer angewiesen sind; es ist dem Steuerzahler daher zuzumuten, dass er diese **geringen Kosten für eine Verlängerung** der Beeidigung/Ermächtigung trägt, da die Betroffenen zur **Sicherung der Rechtsstaatlichkeit** im Sinne der **Allgemeinheit** tätig sind. Dies zumal vor dem Hintergrund, dass die betroffene Person, deren Beeidigung/  
Ermächtigung zu verlängern ist, wiederum gemäß GDolmG bereits ein **kostenpflichtiges** polizeiliches **Führungszeugnis** vorzulegen hat.  
Unser Vorschlag: Einfügen eines zusätzlichen Punktes 4.3. (aus dem aktuellen 4.3. wird dann 4.4.): „**4.3. Bei der Verlängerung der allgemeinen Beeidigung oder Ermächtigung fallen keine Gebühren an.**“ (aus dem aktuellen Punkt 4.3. wird 4.4.)  
Die andere Möglichkeit das AGG zu erfüllen wäre wie folgt: Vor dem Hintergrund, dass für die **Beeidigung von Justizbediensteten** im Entwurf wie schon bisher **keinerlei Gebühren** angesetzt werden, müsste dies auch für alle anderen Betroffenen genau so gelten, um dem **AGG** zu entsprechen.  
Es ist nicht nachzuvollziehen, dass für die Justizbediensteten weitere Sonderregeln gelten sollen, ohne dass dies weiter begründet wird. Es fehlt für **Justizbedienstete** die **Festlegung der fachlichen Mindeststandards** in Bezug auf ihre **Fähigkeit zu Dolmetschen** völlig – wo sind diese explizit festgelegt? Es muss klar sein, dass auch sie selbstverständlich **fachliche Kriterien** erfüllen können müssen: durch Prüfung oder

alternativen Befähigungsnachweis belegte **Fähigkeit zum Dolmetschen** mit allen seinen dazugehörigen Eigenschaften: Rollenklarheit, Unparteilichkeit usw.

11. **§ 78 – Ordnungswidrigkeit** => Straftatbestand; **3 TEUR Geldbuße** zu niedrig => 5 TEUR  
gemäß Referentenentwurf handelt lediglich **ordnungswidrig**, wer sich unbefugt mit den angegebenen Bezeichnungen benennt oder eine Bezeichnung führt, die damit verwechselt werden kann. Das sollte grundsätzlich in unseren Augen einen **Straftatbestand** darstellen, der entsprechend zu ahnden ist.  
Zudem ist die **Geldbuße hier zu niedrig** angesetzt und darf durchaus gerne weiterhin **5 TEUR** betragen, wie das im **jetzigen § 81 LJG** angegeben ist.
12. **§ 79 – Übergangsbestimmungen (Verlängerung)** der vor dem 01.01.2025 bestehenden **Beeidigungen/Ermächtigungen ohne Zusatzkosten und ohne Befristung**, Anerkennung langjähriger Tätigkeit als alternativer Befähigungsnachweis => Bestandsschutz  
Wir verweisen hier auch auf Punkt 7 unserer [Stellungnahme zum GDolmG von September 2019](#), in dem wir das bereits thematisiert hatten.  
Unser Änderungsvorschlag am Ende des Satzes: „... gilt die Ermächtigung oder Beeidigung bis zum 31. Dezember 2025 fort unbefristet weiter.“

Es sollten dringend **Regelungen** getroffen werden, dass eine **nachgewiesene langjährige Tätigkeit** im **Gerichtsdolmetschen** bzw. für **ermächtigte Übersetzungen** (also durch Personen, die bereits seit vielen Jahren für die Sicherstellung der Kommunikation in allen Behördenbereichen tätig sind, und die damit die Einhaltung eines Grundrechts aller Verfahrensbeteiligten erlauben) als **Befähigungsnachweis** gem. GDolmG oder/und LJG **gilt, ohne** dass für die Verlängerung der Beeidigung **weitere Nachweise** durch die Betroffenen zu erbringen sind. Es handelt sich hier letztlich um einen **Bestandsschutz** für **bestehende Beeidigungen/Ermächtigungen, bedingungslos und unbefristet**.

Dies dient dem Erhalt des derzeitigen Bestands an beeidigten Dolmetschern und ermächtigten Übersetzern, die für einen funktionierenden **Rechtsstaat** unabdingbar sind. Weiterhin darf man vom Staat einen gewissen **Vertrauensschutz** erwarten. Bereits bestehende Beeidigungen/Ermächtigungen erfolgten seinerzeit und erfolgen noch immer **unbefristet**, man muss als Staatsbürger und erst recht als für den Rechtsstaat und zum Erhalt der **Rechtsstaatlichkeit** Beitragender darauf vertrauen dürfen, dass diese einmal **unbefristet** gewährte **Beeidigung/Ermächtigung** auch wirklich **unbefristet** gilt. Es wird ja auch niemand jemals auf die Idee kommen, eine einmal bestandene **Abschlussprüfung** zum Ende der Schulzeit (ESA, MSA, Abitur) oder zur Berufsausübung alle paar Jahre erneut anzusetzen; das ist weder für Justizbedienstete oder andere Staatsdiener noch für Angestellte und Arbeiter in der freien Wirtschaft der Fall. Warum sollte das also für die Berufe Dolmetscher und Übersetzer gelten?

Eher wäre zu erwägen, hier einen gesetzlich verankerten **Schutz der Berufsbezeichnung** zu initiieren, so dass sich nur Personen mit einem entsprechenden **qualifizierten Abschluss** (einer Hochschule oder einer staatlichen (anerkannten) Prüfung oder gleichwertig) als Dolmetscher/Übersetzer bezeichnen dürfen.

13. **Aufbau von Strukturen** für eine **staatliche Prüfungsordnung** und ein **staatliches Prüfungsamt in Schleswig-Holstein** und entsprechend ein Angebot für **staatliche Prüfungen für Dolmetscher/Übersetzer im Fachgebiet Rechtswesen**.  
Es ist nachvollziehbar und sinnvoll, dass die **Anforderungen** an allgemein beeidigte Dolmetscher und ermächtigte Übersetzer bestimmte **Mindeststandards** erfüllen, die nach Möglichkeit bundesweit gelten. Das Erstellen entsprechender **Curricula** ist nach unserem Verständnis allein Ländersache, da dort in unserem föderalen Staat die Bildungshoheit liegt.  
Nach unserem Verständnis sollten auch die Vorgaben zum Nachweis der **Kenntnisse**

der **deutschen Rechtssprache** von den Bildungsbehörden entwickelt, abgestimmt und abgeprüft werden, damit auch diese **staatliche** oder staatlich anerkannte **Prüfungen** sind. Die erst kürzlich bekanntgewordenen Vorfälle dazu, bestärken uns in dieser Meinung.

Wenn der **Gesetzgeber** wie im GDolmG und den entsprechenden Ländergesetzen den **Nachweis** einer bestandenen **staatlichen** (oder **staatlich anerkannten**) **Prüfung** zum Dolmetscher/Übersetzer verlangt, dann muss er die Möglichkeit zum Ablegen dieser **Prüfungen** auch selbst und vor Ort **verbindlich anbieten**.

Weiterhin ist ein staatliches **Angebot zur Vorbereitung auf diese Prüfungen** wünschenswert und sinnvoll, damit möglichst viele **geeignete Absolventen** den Behörden und Gerichten hernach zur Verfügung stehen können. Es wäre im Sinne **aller** Beteiligten, wenn die Bundes- und Länderbehörden zeitnah über bundesweit in allen Bundesländern vorhandene **staatliche Prüfungsämter** die Möglichkeit zur Erbringung der **Befähigungsnachweise modular** anbieten, was bekanntlich aktuell **nicht** der Fall ist und absehbar bis zum genannten Enddatum, den 31.12.2025, auch nicht der Fall sein wird.

Wir **appellieren** demnach an Sie, sich **dringend** mit dem **staatlichen Prüfungsamt** zum Beispiel in Sachsen in Verbindung zu setzen, wo man seit vielen Jahren (gar schon einigen Jahrzehnten) staatliche Prüfungen für Dolmetscher und Übersetzer (nicht nur) im **Fachgebiet Rechtswesen** abnimmt. Da wir beständig mit unseren Kollegen in den anderen Bundesländern in Verbindung stehen und einige gar selbst staatliche Prüfungen als Dolmetscher und Übersetzer in Sachsen oder Hessen oder Bayern bestanden haben, bieten wir Ihnen hier selbstverständlich unsere Unterstützung und Beratung an.

Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Sie erreichen die Unterzeichnete per E-Mail unter [vorsitz@nord.bdue.de](mailto:vorsitz@nord.bdue.de) oder telefonisch in Hamburg unter **040 21982698**.

**Wer sind wir?** Der **Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ)** ist mit über 7 500 Mitgliedern der größte deutsche Berufsverband der Branche. Er repräsentiert damit gut 80 Prozent aller organisierten Dolmetscher und Übersetzer in Deutschland und ist Ansprechpartner für Handel, Industrie, Politik und Ausbildungswesen. Der BDÜ vertritt seit über 60 Jahren die Interessen von Dolmetschern und Übersetzern – sowohl in Deutschland als auch international.

In den vier Bundesländern Hamburg, Bremen, **Schleswig-Holstein** und Niedersachsen sind wir als **BDÜ Landesverband Nord e.V.** mit unseren rund 600 Mitgliedern zuständig.

**Catherine Stumpp**  
1. Vorsitzende